



Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Postfach 32 20 | 55022 Mainz

Vorsitzender des Ausschusses für
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Herrn Manfred Geis, MdL
Landtag Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

LANDTAG
Rheinland-Pfalz
17/4748
VORLAGE

DER MINISTER

Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Telefax 06131 16-29 57
konrad.wolf@mwwk.rlp.de
www.mwwk.rlp.de

Mein Aktenzeichen
Ref. 9311
Bitte immer angeben!

Ihr Schreiben vom

Ansprechpartner/-in / E-Mail
Hr. Marc-Antonin Bleicher
marc-antonin.bleicher@bm.rlp.de

Telefon / Fax
06131 16-2855
06131 17-2855

29. 04. 19

**29. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am
11.04.2019**

**TOP 4: „Prozess zur Neustrukturierung der Universität Koblenz-Landau“
Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT
V 17/4464**

5-fach

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

wie in der o.g. Sitzung des Ausschusses für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
zugesagt, übersende ich Ihnen anbei den Sprechvermerk.

Mit freundlichen Grüßen

In Vertretung

Denis Alt

Dr. Denis Alt

Ausschuss für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 11.04.2019

Vorlage 17/4464; Antrag der Fraktion der CDU nach § 76 Abs. 2 GOLT

Betreff: „Prozess der Neustrukturierung der Universität Koblenz-Landau“

SPRECHVERMERK

Anrede,

vielen Dank für die Gelegenheit über den Fortgang des Prozesses der Neustrukturierung der Universität Koblenz-Landau berichten zu können. Wie Sie wissen, basiert die Neustrukturierung auf der Entscheidung des Ministerrats im Februar 2019. Demzufolge soll die Technische Universität Kaiserslautern mit dem Campus Landau der Universität Koblenz-Landau zusammengeführt und die Universität Koblenz-Landau zu einer Universität Koblenz verselbstständigt werden.

Gemeinsam mit den Universitäten gestalten wir den weiteren Prozessablauf, um unser Ziel der Stärkung aller drei Wissenschaftsstandorte zu erreichen. Hierzu habe ich in den letzten Wochen viele Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen der beiden Universitäten geführt und setze dies fort. Das Ministerium erarbeitet gemeinsam mit den Universitäten in den nächsten Wochen und Monaten die rechtlichen und organisatorischen Anforderungen sowie Rahmenbedingungen.

Um in den Arbeitsprozess schnell einsteigen zu können, haben wir in Abstimmung mit den Universitäten eine Steuerungsgruppe eingerichtet, die nun zu Beginn des Semesters ihre Auftaktsitzung haben wird. In dieser Steuerungsgruppe sind die Statusgruppen der Universitäten sowie die Hochschulleitungen unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern des Ministeriums in angemessenen Maß repräsentiert.

Dadurch gewährleisten wir eine enge Einbindung aller Betroffenen aus den Universitäten und haben gleichwohl eine Gruppenzusammensetzung, die den weiteren Prozess gut koordinieren kann.

Die Steuerungsgruppe wird die weiteren Prozessabläufe lenken und entsprechende Arbeitsgruppen einsetzen.

Eine dieser Arbeitsgruppen, an der als Vertretung für die Universitäten primär die Kanzler als für Rechtsangelegenheiten Verantwortliche teilnehmen werden, wird unter der Federführung des Ministeriums im Rahmen der Steuerungsgruppe eingesetzt, um die rechtlichen Rahmenbedingungen zu klären, damit die gesetzlichen Regelungen für die Umstrukturierung getroffen werden können.

Strukturell handelt es sich um einen dreigeteilten Prozess:

- Entflechtung der Universität Koblenz-Landau
- Zusammenführung der Technischen Universität Kaiserslautern mit dem Campus Landau der Universität Koblenz-Landau und
- Verselbständigung der Universität Koblenz.

Ich bin zuversichtlich, dass wir im Rahmen der Gespräche zu den rechtlichen Rahmenbedingungen eine gute Lösung für alle Beteiligten finden werden.

Grundlegend zu unterscheiden ist der eben in seinem Fortgang erläuterte Umstrukturierungsprozess, den das Ministerium gemeinsam mit den Universitäten gestalten will, vom Profilbildungsprozess der jeweiligen Universität, den das Ministerium unterstützend begleiten kann.

Die Ausgestaltung der Profile in Forschung und Lehre liegt in der Verantwortung der Universitäten – hier bewegen wir uns im grundgesetzlich geschützten Kernbereich von Forschung und Lehre und damit der Autonomie der Hochschulen.

Gerne möchte ich Ihnen nochmals die inhaltlichen und strategischen Erwägungen für die neue Struktur erläutern:

- Die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulen im Land soll gesteigert werden, indem die Dynamiken für die Wissenschaftsstandorte gefördert und die Attraktivität der Studien- und Wissenschaftsstandorte erhöht wird.

- Im Ergebnis sollen alle drei Standorte gestärkt aus der Umstrukturierung hervorgehen.

Somit folgt für die drei Standorte:

Für den Standort Koblenz sehen wir die künftigen Entwicklungspotenziale in der Region Koblenz und im Rheinland. Das hohe Studieninteresse und der starke Anstieg der Studierendenzahlen in den vergangenen Jahren am Standort Koblenz der Universität Koblenz-Landau zeigen die hohe Bedeutung der Universität für die Region. Für ihre erfolgreiche Entwicklung benötigen Stadt und Region Koblenz eine Universität, die es ermöglicht, Studieninteressierte, wissenschaftlichen Nachwuchs und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler überregional und international zu gewinnen und für die Region notwendige universitäre Forschungsleistungen hervorzubringen.

Die Universität kann zukünftig ein eigenes auf Koblenz und das nördliche Rheinland-Pfalz zugeschnittenes Profil entwickeln, das auf die Bedarfe, Potentiale und Stärken von Koblenz und dem nördlichen Rheinland-Pfalz abgestimmt ist. Die Stärken in den MINT-Fächern, insbesondere in der Informatik sollen ausgebaut und geschärft werden. Auch die Stärken in der Lehrerbildung sowie in den Gesellschaftswissenschaften bilden gute Entwicklungsperspektiven für den von der Universität geleiteten Profilbildungsprozess.

Durch die Zusammenführung des Standorts Landau mit der Technischen Universität Kaiserslautern entsteht eine Universität, die durch ihre Größe (23.000 Studierende), durch qualitativ hochwertige Studienangebote und ihre ausgewiesene Forschungsstärke (u. a. zahlreiche Forschungsschwerpunkte) attraktiv ist für hervorragende Forschende und Studierende aus dem In- und Ausland. Die Weiterentwicklung starker Forschungsbereiche kann neue, leistungsfähige Forschungscluster entstehen lassen, etwa in Zusammenspiel der Natur- und Technikwissenschaften der TU Kaiserslautern mit den Umweltwissenschaften des Standortes Landau oder im Bereich der Digitalisierung, die stark an der TU Kaiserslautern vertreten ist mit der Lernforschung am Campus Landau. Hier besteht das Potenzial, im bundesweiten und internationalen For-

schungswettbewerb erfolgreich zu sein. Auch das Studienangebot kann durch ein Zusammenwirken beider Standorte erweitert werden. Ansatzpunkte ergeben sich z. B. im Bereich von Umwelt und Technik oder Gesellschaft, Wissenschaft und Technik. Daraus können neue Möglichkeiten entstehen, Studierende für die Region zu gewinnen und neue Studienangebote zu entwickeln, die auf aktuellen wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Fragen basieren.

In der Zusammenführung sehe ich letztlich Potenziale zur Weiterentwicklung der gesamten Wissenschaftsregion Pfalz. Neue Vernetzungen und Kooperation mit gesellschaftlichen Akteuren und Unternehmen in der Region können entstehen und regionale Bedarfe stärker berücksichtigt werden. Die neue Universität kann verstärkt Studierende aus der gesamten Pfalz für beide Uni-Standorte gewinnen.

Selbstverständlich nehmen wir auch die Kritik, die derzeit geäußert wird sehr ernst und nehmen Sie in unsere weiteren Überlegungen mit auf.

Die grundsätzliche Zielsetzung der neuen Universitätsstruktur in RLP ist aber der richtige Weg zur Steigerung der Sichtbarkeit und Wahrnehmung von Rheinland-Pfalz als Wissenschaftsland.